

Nachruf

Hans Martin Schaller

Am 21. Oktober 2005 ist Hans Martin Schaller nach längerer Krankheit in Zorneding bei München verstorben. Wie kein zweiter in den letzten Jahrzehnten hat er die Arbeit für die *Monumenta Germaniae Historica* zu seinem Lebensinhalt gemacht und daher in besonderem Maße an dieser Stelle eine Würdigung seiner spezifischen Leistung verdient, gerade weil es ihm am Ende nicht vergönnt war, einen Editionsband zu publizieren.

1923 im pommerschen Belgard geboren, wuchs er nach der Trennung der Eltern zusammen mit einem jüngeren Bruder bei der Mutter, einer frühen Oberlehrerin, in Wuppertal-Elberfeld auf. Mit acht Jahren erkrankte er an spinaler Kinderlähmung und mußte fortan mit schwerer körperlicher Behinderung leben. Nach dem humanistischen Abitur 1942 und einem sog. studentischen Ausgleichsdienst konnte er 1943 das Studium in Jena und dann in Straßburg aufnehmen und 1946 in Göttingen fortsetzen, wo er in Wilhelm Berges und Percy Ernst Schramm prägende Lehrer fand. Mit der 1951 abgeschlossenen Dissertation 'Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil' (gedruckt AfD 3, 1957, S. 207-286 und 4, 1958, S. 264-327) hatte er bereits sein wissenschaftliches Lebensthema gefunden und trat sogleich auf Vermittlung Schramms erstmals mit den MGH in München in Verbindung. Sein Weg führte jedoch zunächst nach Rom, wo er sich fünf Jahre als Stipendiat erst der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dann des wiedereröffneten Deutschen Historischen Instituts tief in die Briefliteratur des Hochmittelalters einarbeitete.

Seit dem 1. Oktober 1957 war Schaller, anfangs wiederum als Stipendiat, nach einem halben Jahr als fester Mitarbeiter (mit einem Monatsgehalt von 1026 DM gemäß Vergütungsgruppe III) bei den Monumenta tätig. Auf die Habilitation 1966 in Salzburg mit der Schrift 'Studien zur Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua' (gedruckt DA 21, 1965, S. 371-518) folgte 1970 der Ruf an die Universität Würzburg, wo er indes seinen Lehrstuhl nach zwei Semestern wieder aufgab, um zu den Monumenta zurückzukehren, auch wenn dies mit finanziellen Einbußen verbunden war. So hat er bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. Oktober 1988 dreißig Dienstjahre an unserem Institut verbracht und ist auch danach, solange es ihm gesundheitlich möglich war, häufig noch bei uns erschienen. Für den Alltag des Instituts war er von ganz maßgeblicher Bedeutung, zumal seitdem er 1972 zum ordentlichen Mitglied der Zentralkommission gewählt worden und in die neu geschaffene Position eines Stellvertreters des Präsidenten aufgerückt war. Schon 1970 hatte ihm die Zentralkommission durch die Bestellung zum (Mit-)Herausgeber des Deutschen Archivs eine weitere große Aufgabe zugeteilt, die er nach dem Tode Herbert Grundmanns und bis zum Amtsantritt